

Moipas blutige Spur

Carlos Erwin, mein Patenkind, erzählt mir im Beisein seiner Mutter Wiñame, was er von seinen Eltern über Moipa erfahren hat. Sein Großvater Kare Enomenga, Mutters Vater, hat den gefürchteten Moipa großgezogen, der als Waisenkind von ihm aufgenommen wurde. Kare war sein Lehrer. Von ihm lernte er Blasrohre bauen, Lanzen herstellen und alles, was zum Überleben im Urwald gehört.

Er zeigte ihm auch wie man tötet. Als Moipa erwachsen war, tötete er seinen Ziehvater Kare. Wiñame erklärte: „Mein Vater stürzte von einem Speer getroffen in den Rio Tzapino“. Carlos Erwin sagte mir voller Stolz, daß auch er den Namen des Großvaters, Kare, trägt. Sogar die kleine Schule von Dayuno trägt den Namen „Kare Enomenga“, „benannt nach meinem Großvater“.

Wiñame oder Zoila genannt, berichtet weiter: „Moipa war ein großer Töter, der es mit jedem aufnahm. Er zog von Haus zu Haus, meistens mit seinem Halbbruder Itiaka, und tötete, ganz gleich wen.

Alle hatten wir Angst vor seiner Lanze. Moipa war ein furchtbarer Krieger. Dayumas Vater erhielt eine große Speerwunde am Knie, als er während einer Jagdpause ausruhte. Sein Knie war zerschmettert, und er wußte, daß er sterben mußte. So bat er seine Angehörigen, ihn lebend zu begraben. Dayumas kleine Schwester Nimu wurde von Moipa mit einem Buschmesser zerstückelt und auch ihr großer Bruder Wawae von ihm getötet. Das war auch der Grund, warum Dayuma und ich aus dem Stamm geflohen sind“. Moipa lehrte allen das Fürchten. Seine unberechenbaren und erbarmungslosen Attacken mit seinen Leuten zwangen schließlich die so mächtige Ölgesellschaft Shell zur Aufgabe. Die ungezählten Speermorde im Raum Arajuno und am oberen Rio Curaray gehen alle auf das Konto von Moipa. Die vielen schrecklichen Überfälle brachten den Huaorani den Namen „Auka“ ein. Später wurden sie von den Missionaren zum „wildesten Stamm der Welt“ abgestempelt.

Des Tötens müde, erschien Moipa mit Itiaka und einigen Frauen unerwartet bei Dabos Vater, Nihua, um mit ihm Freundschaft zu schließen. Moipa, der zu dieser Zeit im heutigen Dayuno-Gebiet wohnte, hatte einen mehrtägigen Anmarschweg zu der damals starken Nihua-Gruppe südlich von Coca, die von seinem Besuch nicht begeistert waren.

Der damals noch junge Dabo kann sich gut daran erinnern. Über dieses Zusammentreffen erzählt er: „Ob Moipa wirklich Freundschaft suchte und mit dem Töten aufhören wollte, war ungewiß. Mein Vater traute ihm nicht, er konnte ihn nicht leiden. Fast eine Woche waren Moipa und Itiaka mit mehreren Frauen bei uns und wollten meinen Vater umstimmen. Mein Vater blieb hart, und so verließen sie damals unser Haus und gingen zurück ins Hügelland von Dayuno, das damals einen anderen Namen hatte.

Es verging eine Zeit, wir waren überrascht, als Moipa und Itiaka wieder erschienen. Sie brachten ein paar Frauen, wohl um zu zeigen, daß sie nichts Böses im Schilde führten. Meinem Vater paßte das nicht, er war über Moipas Kommen sehr verärgert. Mit seinem Vetter Pa überlegte er, wie sie vorgehen sollten.

Bereits in der Mittagsstunde des ersten Tages war es so weit. Moipa und Itiaka saßen in den Hängematten, mein Vater griff Moipa mit drei Lanzen an und Pa gleichzeitig Itiaka. Ihre fünf Frauen liefen wie wild aus unserem Haus zum nahen Wald und Vater und Pa hinterher. Alle fünf haben sie getötet und im Wald liegen lassen. Dann gab mir Vater mehrere Lanzen, die ich in den Körper von Moipa stoßen sollte. Ich hatte Angst. Die erste Lanze drang nicht ein, und Vater beschimpfte mich. Mir wurde ganz übel. Dann zerrte man die beiden Toten aus dem Haus und verscharrte sie in der Nähe unseres Hauses. Wiñame sagte abschließend: „Pa ist der Vater von Tomo, der heute in Kihuario wohnt. Pa hat in Chonta-Punto am Rio Napo eine Frau mit zwei Kindern getötet und wurde dann vom Mann dieser Frau erschossen. Wir wissen nicht, ob sie Pa eingegraben oder in den Fluß geworfen haben“.

CESAR AHUA schildert, was er von seiner Mutter über den legendären Moipa erfahren hat. .

Cesar:“ Wir wohnten gegenüber von Campana Cocha an einem Hang, wo sie meinen Vater töteten. Drei Tage später töteten sie eine Familie in Ahuano und paar Tage später andere. So zog Moipa mit seinem Gefolge durch den Urwald, nur um zu töten.

Alle Huaorani waren sich einig, so wie Moipa tötete, ging es nicht weiter. Helfer war Itiaka, sein Halbbruder.

Da, wo heute das Ölcamp „AUKA-CENTRAL“ liegt, etwa 40 Km südlich von Coca, erreichte ihn das Schicksal. Hier endete der Kriegszug von Moipa. Als Moipa tot war, wurde es ruhig“.

Cesar fährt fort:

„Eine andere sehr kriegerische Gruppe trat in Erscheinung, es waren die Dabo- Leute mit Tironga, dem Bruder von Dabo, mit Pego, Gomi und anderen“.

Moipa und Itiaka waren die gefährlichsten und sehr gefürchtet. Sie hatten Gomokis erstochen, sowie ihre Mutter und kleine Schwester. Moipa tötete Kaento am Rio Tzapino.

Moipa tötete in Wiñames und Dayumas Familie .

Moipa tötete Goldsucher,

Moipa tötete Schwarze .

Moipa tötete Ketschuas ,

Moipa tötet Shell- Ölarbeiter und viele mehr.

